

Grand Island Anzeiger und Herald.

Deutschland.

Berlin. Die in der deutschen Reichshauptstadt wohnhaften oder sich vorübergehend aufhaltenden Amerikaner hielten ihr Dankfagungs-Banquet im Kaiserhof ab. Die Affaire war eine sehr vergnügliche. Der amerikanische Botschafter White eröffnete den Reigen der Toaste mit einer gelungenen Rede, und später als ein Gast auf ihn ausgedrückt war, gedachte er in humoristischer Weise ähnlicher Feste, die er früher in Berlin theilgenommen hatte. Seine erste Rede schloß damit, daß er einen gemeinschaftlichen Toast auf Kaiser Wilhelm und den Präsidenten McKinley vorschlug. Derselbe wurde mit großer Begeisterung ausgedrückt. Der Gruß der Versammelten wurde dem Präsidenten per Kabelbesprechung übermittelt.

Vier Spezialdepechen, welche aus Shanghai eingetroffen sind, hat der deutsche Gesandte, Freiherr v. Heyking in China der chinesischen Regierung die Forderungen Deutschlands betreffs Entschädigung für die kürzliche Ermordung ausländischer Missionäre und die Zerstörung deutscher Missionseigentums zugestellt. Es folgten Forderungen dringen auf die Entdeckung und Hinrichtung der Mörder der Missionäre Nies und Henne, die Bestrafung der in die Ermordung verwickelten Beamten, die Wiederherstellung des Missionsgebäudes, die Bezahlung der Geldentschädigung von 600,000 Taels an die Angehörigen der Opfer, ferner die Bezahlung einer großen Entschädigungssumme zur Deckung der Kosten der deutschen Flottenexpedition und des Unterhalts der deutschen Truppenabtheilung in der Bucht von Kiautschau.

Die chinesische Regierung hat auf Erwiderung, daß Kiautschau erst dann räumt werden müsse, the die Forderungen in Erwägung gezogen werden könnten. Da Freiherr v. Heyking sich hierauf einzuweichen, so ist die Gelegenheit einzuweisen in's Stoden erhalten.

Wie die Spezialdepeche weiter meldet, wären die auswärtigen Diplomaten, die von Deutschland gestellten Bedingungen unmöglich acceptirt werden könnten und sie behaupten, daß dieselben deshalb gemacht worden seien, um Deutschland in den Stand zu setzen, die Besetzung chinesischen Gebietes nach den hin auszudehnen.

Wie verlautet, ist der chinesische General Tschang Korpan, der die Befestigung in Kiautschau befehligte und sich der Deutschen ergab, ohne einen Schuß gefeuert zu haben, vom chinesischen Registrate zum Tode verurtheilt worden. Die Botschafter von Canton, Peking und Nanking machen Anstrengungen, die Küstenverteidigung in Stand zu setzen, um weitere Wegnehmungen chinesischen Gebietes zu verhindern.

Die Anwesenheit Kaiser Wilhelms in London gelegentlich der Vereidigung der Offiziere hat die unerwartete Wirkung gehabt, die Situation betreffs Deutschlands Haltung gegenüber China zu klären. Binnen zwei Monaten wird ein Geschwader von acht Kreuzern, mit 3500 Mann an Bord, in den chinesischen Gewässern verweilen sein, und der Umstand, daß des Kaisers Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, die Hälfte dieses Geschwaders begleiten wird, macht die in Regierungskreisen umlaufenden Berichte wahrnehmlich, daß ein scharfes Vorgehen erstattet wird, da des Prinzen Ergeheiß Jahren darauf gerichtet ist, sich zur Ruhm zu gewinnen.

Die deutschen Zeitungen treten fast einstimmig für die Forderung ein, daß Deutschland solle die gegenwärtig günstige Gelegenheit ergreifen, um für seine 1896 bei den Friedensunterhandlungen zwischen Japan und China Verleumdungen Unterfütterung eine angemessene greifbare Entschädigung zu erlangen. Die Deutsche Zeitung giebt dieser Stimmung in folgenden Worten Ausdruck: „Mit freudigem Stolze erklären wir uns, daß wir auf diese Weise eine Garantie geben, daß das deutsche Reich eine Flotte besitzt, zu dem ausgesprochenen Zweck, die Ergebnisse an der Küste des gelben Meeres zu erlangen, denn es ist es das zweite Mal, daß ein Hohenzollerns Prinze seine Flagge gegen fremdländische Seeräuberei aufhieht und wir sind gewiß, daß er nur sieggetrönt zurückkehren wird.“

In Betreff der Wirren zwischen Deutschland und Japan ist zu bemerken, daß das deutsche Kriegsschiff „Gefion“ bald seine Ausrüstung vollendet ist, und abdampern und Deutschlands Forderungen erzwingen wird. Der „Gefion“ wird von den Schulschiffen „Gneisenau“ und „Stein“ begleitet sein.

Der Zoll auf Zucker und Petroleum nimmt die Aufmerksamkeit der Presse in ausgedehntem Maßstabe in Anspruch. Die Unterhandlungen zwischen dem

deutschen Zuckersyndikat und den Eigentümern der Raffinerien sind, nachdem sie Monate lang in Schwere gewesen sind, schließlich gescheitert und der Plan, einen Trust zu bilden, ist endgültig, wenigstens für's Erste, aufgegeben worden, da viele der dabei Interessirten beifollos haben, dem Trust fernzubleiben. Der Zweck war, jedem Mitgliede des Trusts eine Prämie von zwei Mark per 100 Kilo zu geben, einheimische Consumumenten sollten das Doppelte und Exporteure eine gleiche Summe vom Trust erhalten.

Obwohl die süddeutschen Händler nach der Ankündigung, daß die Mannheimer Reinold Company, eine Konkurrentin der Standard Del Company, eine Insel im Rhein angekauft habe, um auf derselben riesige Behälter zu erbauen, beschloffen hatten, ausschließlich die Mannheimer Reinold Company zu patronisiren, herrscht in Handelskreisen der Eindruck vor, daß die deutschen Vertreter der Standard Del Company den Kampf gewonnen haben und allem Wettbewerb den Garaus machen werden.

Die „Bosnische Zeitung“ sagt: „Augenscheinlich in Uebereinstimmung mit einem Uebereinkommen mit der Standard Del Company haben die russischen Petroleumhändler sich von dem Wettbewerb auf dem deutschen Markte zurückgezogen.“

Von der Petroleumzufuhr des laufenden Jahres lieferte Amerika 853,642, Rußland 43,000 Tonnen. Wie Berichte aus Bremen und Hamburg zeigen, ist jetzt die Standard Del Company so gut wie allein im Felde.

Oesterreich-Ungarn.

Die tumultuarischen Auftritte im Abgeordnetenhaus, die alles bisher Dagewesene übertrafen, bilden in ganz Oesterreich das Tagesgespräch. Die deutsche Fortschrittspartei hat eine Notiz veröffentlicht, worin sie ihr Bedauern über den Raub ausspricht und alle Verantwortlichkeit für denselben auf sich weist. Constantinopel. Auf der Höhe von Galata kollidirte der österreichische Lloyd-Dampfer „Diana“ mit dem britischen Dampfer „Antonio“. Die „Diana“ sank. Deren Besatzung und 150 Passagiere wurden gerettet.

Großbritannien.

London. Ueber 300 Amerikaner und Amerikanerinnen feierten den Dankfagungstag durch ein Diner im Hotel Cecil. Anwesend waren unter anderen der amerikanische Botschafter West John Hay nebst Frau und Tochter; Sekretär White von der Botschaft; J. H. Carter, zweiter Botschaftssekretär. Als Gäste waren erschienen Lord Stratford, Fitzmaurice, Lord Clarendon, Louis Morton Chanler und der amerikanische Gesandte Wm. Fish in Keegan.

Im hiesigen Central-Criminalgericht hat sich „Capitän“ James Henry Irvine Gruidhant, der am 26. Okt. unter der Anklage, von einer Anzahl Damen, darunter Lady Randolph Churchill und deren Schwestern, \$50,000 unter falschen Vorwänden erlangt zu haben, behufs Prozeßführung beigelegt wurde, schuldig bekannt. Er wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein aus Georgetown, Britisch Guiana, in London eingetroffener Bericht meldet, daß Englands juristische Experte in den Archiven der Colonie eine Anzahl Bände aufgefunden haben, welche eine fortlaufende Geschichte der holländischen Ansiedlung von Guiana von der Mitte bis gegen das Ende des 17. Jahrhunderts enthalten, durch welche die britischen Grenzansprüche vollaus bestätigt werden. Bezagte Geschichte, heißt es in dem Briefe, wurde geschrieben, oder diktiert vom Befehlshaber der Ansiedlung, der seinen Sitz in Essequillo hatte. Es ist in der Geschichte häufig von Handelsexpeditionen nach den holländischen Niederlage am oberen Esquani, dem Maraca und dem ganzen nordöstlichen Lande die Rede, welches nach der Behauptung der Holländer, die Venezolaner niemals im Besitz gehabt haben. Es wird behauptet, daß die Entdeckung dieses Geschichtswerkes die Streitfrage klar stellt und die Arbeit der Schiedsgerichtskommission wesentlich erleichtert wird.

Britisch-Columbia.

Victoria. Die Eigentümer der Schooner „Willie Mac Gowan“ und „Ariel“, die in 1891 bei Copper Islands vom russischen Kreuzer Seabrista weggenommen wurden, sind benachrichtigt worden, daß die russische Regierung ihnen \$40,000 Entschädigung geben wolle. Die Eigentümer werden dieses Anerbieten annehmen. Die Schooner wurden weggenommen, weil sie sich innerhalb der verbotenen Zone befanden, doch hat sich später herausgestellt, daß der Befehlshaber des „Seabrista“ verrieth war. Die Eigentümer der weg-

genommenen Schooner hatten \$60,000 Entschädigung beansprucht.

Streik in einer Mäntelfabrik.

New York. In Delancy's Mäntelfabrik gingen 200 Mäntelschneider an den Streik. Die Ursache des Streiks ist in der Drohung der Bosse zu suchen, die Löhne zu reduzieren. Vor etwa drei Monaten schlossen etwa 9000 organisirte Mäntelschneider mit 800 Contractoren ein Abkommen betreffs der Löhne. Dieses Abkommen ist nun abgelaufen und die erste Folge war der Streik in Delancy's Fabrik. Wenn nicht schnell wieder ein Abkommen getroffen wird, dürfte der Streik größeren Umfang annehmen.

Die Rothschilds und Alaska.

Die Rothschilds werden durch ihre Vertreter, Liebes & Co. in San Francisco, in Wettbewerb um den Handel mit Alaska treten.

Vier Dampfer werden von den Maschinenfabrikanten Brier & Co. für diesen Zweck gebaut. Nach Ausführung dieses Contracts werden die Maschinen und die Schiffstheile nach Dutch Harbor, nahe Anaslaska gebracht u. zusammengekehrt werden. Die Firma wird dann 9 zerlegbare Barken herstellen und Material für den Schiffsbau nach Dutch Harbor schaffen. Auch diese werden dort erst zusammengekehrt werden. Alles dieses geschieht für die „Alaska Exploration Co.“, die vor etwa 4 Monaten mit einem Capital von \$1,000,000 incorporirt wurde.

Der Mörder Durrant.

San Francisco, Cal. Hülfsgeneralanwalt Carter empfing vom Generalanwalt Fitzgerald die Mittheilung, daß der Zuchthausverwalter Hale außerordenlich das Urtheil gegen Theodore Durrant ohne Rücksicht auf alle weiteren von dessen Verteidigern beabsichtigten gerichtlichen Schritte zu vollstrecken. Durrant wird noch einmal formell verurtheilt und seine Hinrichtung dann festgesetzt werden.

Gelucht.

Jacksonville, Fla. Hies Price, ein unter Anklage des verbrecherischen Angriffs stehender Neger, wurde von etwa hundert Leuten aus dem Countygefängnis in Start's herausgeholt, am nächsten Baum aufgehängt und dann von einem halben Hundert Kugeln durchbohrt.

Wie es auszufinden ist.

Man fülle eine Flasche oder ein gewöhnliches Glas mit Urin und lasse es vierundzwanzig Stunden stehen; ein Bodensatz oder eine Absorption auf dem Boden des Gefäßes bezeichnet einen ungeunden Zustand der Nieren. Wenn der Urin das Linnenzeug fleckig macht, so ist dies ein sicheres Zeichen für Nieren-Leiden. Zu häufige Neigung zum Wasserlassen oder Schmerzen im Rücken sind ebenfalls ein überzeugender Beweis, daß die Nieren und Harnblase außer Ordnung sind.

Was da zu thun ist.

Ein Trost liegt in der so oft erwähnten Thatfache, daß Dr. Kilmer's „Swamp-Root“, dieses große Nierenheilmitel, den Anforderungen zur Befestigung von Schmerzen im Rücken, in den Nieren, Leber, Harnblase und allen Theilen der Harnröhre entspricht. Es beseitigt die Unfähigkeit, den Urin zu halten und die schneidenden Schmerzen beim Wasserlassen, oder die sich beim Genuß von Liqueuren, Wein oder Bier einstellenden bösen Folgen, und überwindet die unangenehme Nothwendigkeit, so oft während der Nacht aufzustehen zu müssen zu sein, um zu uriniren. Die milden und außerordentlichen Wirkungen von „Swamp-Root“ sind bald zu erkennen. Es nimmt wegen seiner wunderbaren Kuren der hartnäckigsten Fälle die höchste Stellung ein. Wenn Sie eine Medizin nothwendig haben, so sollten Sie die beste nehmen. Verkauf von Apothekern zum Preise von 50 Cents und einem Dollar. Wegen einer Probe-Flasche und Pamphlet, welche frankirt und per Post zugesandt werden, erwähnen Sie den „Grand Island Anzeiger und Herald“ und senden Sie Ihre vollständige Post-Adresse an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y. Der Eigentümer dieses Blattes garantiert für die Nothwendigkeit dieser Offerte.

Es giebt eine Klasse Leute, denen der Gebrauch von Saure schadet. Küchlich wurde in alle Grocery-Läden ein neues Präparat gebracht, von reinem Weizen gemacht, das die Stelle von Kaffee einnimmt. Der empfindliche Magen nimmt es ohne Beschwerden an und nur Wenige können es von Kaffee untercheiden. Es kostet nicht mehr als den vierten Theil so viel. Kinder können es mit großem Vortheil trinken. 15 und 25 Cts. per Packet. Vertheilt in. Verlangt WELLS & CO.

Wenn Sie billige oder vertheilt sind, ist ein Wasser-Gebrauch-Gesetz, für jeden Tag, 1 C.

Militärlasten haben und drücken.

Wie das Kabel mittheilt, verlangt das österreichisch-ungarische Reichsbudget die Summe von 152,096,088 Gulden für den Unterhalt von Armee und Flotte; außerdem fordert das Reichskriegsministerium noch einen Extracredit von 7,848,600 Gulden für neue, verbesserte Waffen, Schießbedarf und Befestigungszwecke. Obiger Betrag schließt Alles ein, auch die Pensionen von ca. 30 Millionen Gulden, die Oesterreich bezahlt, um die Veteranen der Kriege von 1849, '59, '64 und '66, des dalmatinischen Aufstandes und der Occupation von Bosnien zu verjorgen.

Das österreichische Militärbudget beläuft sich seit Jahren auf durchschnittlich 160 Millionen Gulden; dabei unterhält Oesterreich zur Friedenszeit ungefähr 340,000 Mann, 90,000 Pferde und 1900 Kanonen; außerdem 8 Panzerschiffe mit 174 schweren und 182 leichten Geschützen, sowie 13 andere Kriegsschiffe mit 99 schweren und 112 leichten Geschützen, 30 Torpedoboote erster und 34 zweiter Klasse, sowie zahlreiche Schiffe für Küstenschutz, Transport usw., mit einer Besatzung von im Ganzen 1104 Offizieren und 12,000 Mann und Marineinfanterie.

Oesterreich wird von den Amerikanern als eines jener „military ridden“ Länder angesehen, deren Steuerlast in Folge der Ausgaben für das Militär fast unerschwinglich ist.

Das ist nun Alles Blech. Oesterreich ist ein reiches Land und seine 42 Millionen Einwohner können diese militärische Last ebenso leicht, wenn nicht noch leichter ertragen als die 50 Millionen Bewohner des deutschen Reichs, dessen Arme zu Friedenszeiten aus 487,000 Mann nebst 20,500 Offizieren und dessen Kriegsstärke aus 80 Dampfern mit nahezu 600 Geschützen besteht und für die jährlich 550 Millionen Mark aufgebracht werden müssen.

Oesterreich giebt im Ganzen für Armee, Flotte und Pensionen jährlich im Durchschnitt 60 Millionen Dollars aus; Deutschland etwa 130 Millionen Dollars; das sind zwei „military ridden“ countries.“

Wir Amerikaner rechnen unser Land nicht dazu.

Warum nicht?

Well wir nur eine winzige Armee von 27,957 Mann, einschließlich der 2145 Offiziere unterhalten und eine Flotte, die sich jetzt allerdings schon sehen lassen kann, vor einigen Jahren aber nur aus alten hölzernen Schiffen bestand. Diese winzige Armee kostet aber jährlich nahezu \$25,000,000 und die Flotte auch ungefähr \$27,000,000, das macht zusammen in runder Summe \$52,000,000, oder 8 Millionen Dollars weniger als Oesterreich für seine große stehende Armee von 340,000 Mann, für seine Flotte und für seine Pensionen ausgiebt.

Rechnen wir zu unserm Militärs- und Flottenbudget noch das für die Pensionen hinzu, das sich allein auf durchschnittlich \$145,000,000 jährlich stellt, dann haben wir Amerikaner jährlich die Last von 200 Millionen Dollars zu tragen, oder mehr als Deutschland und Oesterreich zusammen für die gleichen Zwecke ausgeben.

Wenn General Miles kein so eitlel Mensch wäre und sich den militärischen Organismus dieser „military ridden countries“ nicht nur auf den Parade-feldern, sondern auch in den Kasernen u. Militärcanaleen angesehen hätte, dann könnte er interessante Streiflichter auf unser Militärs- und Flottenbudget und auf den Theil der Landesverteidigung werfen, an dessen Spitze er selber steht.

Die Ueberraschung Aller.

Dr. James Jones, von der Apotheke Ferris Jones & Son, Cowden, Ill., indem er von Dr. King's New Discovery spricht, sagt, daß letzten Winter seine Frau die Grippe hatte und ihr Fall so schlimm wurde, daß Aerzte zu Cowden und Pana nichts für sie thun konnten. Es schien sich galoppirende Schwindel zu entwickeln zu wollen; da er Dr. King's New Discovery im Laden hatte und viel davon verkauft, nahm er eine Flasche nach Hause und zum Erstaunen Aller begann sie von der ersten Dosis ab besser zu werden und ein halbes Duzend Dollars-Flaschen machten sie völlig gesund und wohl. Dr. King's New Discovery für Schwindel, Husten und Erkältungen ist garantiert, diese gute Arbeit zu thun. Versucht es. Freie Probe-Flaschen in Buchheit's Apotheke.

Jedermann sagt so.

Gastaris Handy Gatharte, die mancherorts unglückliche Entdeckung des Reizettes, angenehm und reizend für den Geschmack, eben eine Lanze aber politische Wirkung auf die Nieren, Leber und Eingeweide aus, das ganze System reinigend, vertritt Gefäßung, harter Kopfschmerz, Nieren, habituelle Verstopfung und Bluthochdruck. Bitte, kaufe heute und verleihe eine Schachtel 6 Cts., 10, 25, 50 Cents. In allen Apotheken verkauft.

Doctor Boyden's
Neue Apotheke
ist jetzt eröffnet und fertig für's Geschäft.
HERMAN A. BAUMANN, Geschäftsführer.

Eine große Zeit kommt
"Martin's"
Vorbereitungen für
Weihnachten!

Die Vorbereitungen sind groß und liberal, das eingelegte Lager umfaßt schöne Dinge, zum Gebrauch, zum Zierrath, zum Geschenkwerden. Die Verkaufsleute sind enthusiastisch und freundlich. Der Laden selbst ist ebenso angenehm kosig wie einladend, und Alles und Jedes in und um den Platz ist fertig, es zum herzhafteften Verkauf des ganzen Jahres zu machen. Die Thatfachen versprechen es. Deshalb wollen wir nicht länger hinter dem Berge halten und bitten um Eure Aufmerksamkeit.

Damen-Fingerringe und Haubthandschuhe. Ganzwollene Haubthandschuhe, zu 10, 15, 20 und bis hinauf zu 50 Cents. Haubthandschuhe aus Kasimir, fleckig gefüttert, zu 10, 15 und 25 Cents.

Gestricke Männer-Socken, ganzwollene, zu 12 1/2, 15, 20 und hinauf zu 45c. Schweres Baumwoll-Merino-Unterzeug für Männer, sehr hübsch gemacht, zu 25 Cents.

Union-Suits für Kinder, Klappen-Zip, grau oder weiß, gut 39 Cents werth, der herabgesetzte Preis 25 Cents pro Anzug.

Artifische Ueberschuhe für Kinder und junge Damen 65 und 75 Cents. Ein High top Button Arctic 75c, regulärer Preis, \$1.25, jetzt 75c.

Felzstiefel für Männer 50, 75 und 90 Cents. Artifische Ueberschuhe für Männer zu \$1, \$1.25 und \$1.50.

Segeltuch-Hüte für Männer, zu \$1, \$1.25 und bis hinauf zu \$2.50.

Mäntel und Capes. Ganzwollene, englisch Bieber, schwarz und blau, hoher Sturmtrocken, regulärer Preis \$5.00, herabgesetzter Preis \$3.98.

Capes 85c, 98c und bis hinauf zu \$5.00, dies sind große Werthe. Wir werden einige \$2.25, \$2.50 und \$3.00 Capes zum Verkauf bringen, einige mit Borte, einige mit Pelz besetzt, Alle gehen sie zum selben Preise von \$1.98.

Blankets. Wir haben genug Blankets, um daraus einen Gürtel zu machen, mit dem man das County umspannen kann. Martins' sind großartig bestellt in dieser Branche und können Jedermann befriedigen in Preisen wie in Farben. Preise von 45 Cents bis zu \$7.00. Seht den 11/4 grauen, baumwollenen Blanket zu 69 Cents.

Freitag ist Martins' Bargaintag für Restchen.
Briefbestellungen prompt und sicher.
Proben frei.

P. MARTIN & BRO.

Defen und Küchenöfen
Größtes Assortement in der Stadt. Wir hatten an Hand die berühmtesten Waaren der
Superiors, Garlands, Quickmeals.

Rüben-Gabeln, Rüben-Messer, Gewehre und Munition.
Farben, Dele, Firnisse, Fensterscheiben und Pinsel.

HEHNKE & CO.